



Abstracts der Vorträge

***Leseförderung im Kontext
der Mehrsprachigkeit***

Fach- und Sprachgrenzen überwinden

**Internationale Fachtagung
Freitag, 19. Mai 2017**

Pädagogische Hochschule Weingarten

ABLAUF 10.00 UHR - 18.00 UHR

Grundsätzliche Überlegungen zur mehrsprachigen Leseförderung aus der Perspektive der schulsprachlichen und der fremdsprachlichen Didaktik

Mehrsprachige Leseförderung aus der Perspektive der Deutschdidaktik	Cornelia Rosebrock (Goethe Universität Frankfurt am Main)
Zum Potenzial mehrsprachiger (Lese-)texte aus der Perspektive der Fremdsprachendidaktik	Daniela Elsner (Goethe Universität Frankfurt am Main)

Studien im Kontext der Mehrsprachigkeit und ihre Implikationen für eine mehrsprachige Leseförderung

Forschungsergebnisse zum englischen und deutschen Lesen bei ein- und mehrsprachigen Kindern in bilingualen Schulen	Thorsten Piske / Anja Steinlen (Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg)
Genderspezifische Entwicklung der Lesekompetenzen mehrsprachiger Kinder: Befunde und sprachendidaktische Konsequenzen	Heiner Böttger (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt)
My Literacies: Schriftlichkeit im Kontext von Multimedialität und Mehrsprachigkeit aus Sicht von Kindern	Nadja Kerschhofer-Puhalo (Universität Wien)
Erfassung von Lesekompetenz in einer mehrsprachigen Perspektive: Systemvergleich (Modell 5/7 vs Modell 3/5) am Ende der 7. Klasse	Giuseppe Manno (Fachhochschule Nordwestschweiz)
Teaching strategies of reading comprehension in multilingual settings: An international comparison between Germany, Sweden and Chile	Monica Bravo Granström (Pädagogische Hochschule Weingarten)

Schulentwicklungs- und Forschungsprojekte zur mehrsprachigen Leseförderung

Lesen und Mehrschriftigkeit: Schriffterwerb und Leseförderung von Kindern mit arabischer Erstsprache in Frankfurter Alphaklassen	Ulrich Mehlem (Goethe Universität Frankfurt am Main), Manuela Böhm (Universität Kassel)
Melifa: Mehrsprachige literale Förderung für die ganze Familie	Katja Schnitzer / Trix Bürki (Fachhochschule Nordwestschweiz)
MELT: Mehrsprachiges Lesetheater zur Förderung der Leseflüssigkeit und der Lesemotivation	Angelika Ilg (PH Vorarlberg), Sabine Kutzelmann (PH St. Gallen), Ute Massler (PH Weingarten)
MeVoL: Mehrsprachiges Vorlesen zur Förderung von Lesemotivation und Sprachbewusstheit auf der Sekundarstufe I	Klaus Peter (PH Vorarlberg) / Kerstin Theinert (PH Weingarten)
MELang-E: Mehrsprachiges Computerspiel zur mehrsprachigen Leseförderung in der Sekundarstufe I	Judith Bündgens-Kosten (Goethe Universität Frankfurt am Main)
Förderung sprachlicher, literaler und literarischer Teilfertigkeiten in Sprachlernklassen	Juliane Dube / Erkan Gürsoy (Universität Duisburg-Essen)

MEHRSPRACHIGE LESEFÖRDERUNG AUS DER PERSPEKTIVE DER DEUTSCHDIDAKTIK

PROF. DR. CORNELIA ROSEBROCK
Goethe Universität Frankfurt am Main

Eine wachsende Anzahl an Schülerinnen und Schülern lebt in Familien, in denen Deutsch nicht die primäre Sprache ist. Erst langsam entsteht in den Bildungsinstitutionen und in der Forschung die Einsicht, dass dies kein vorübergehender bildungspolitischer Zustand ist und Leseförderung im Kontext sprachlicher Diversität größerer fachdidaktischer Aufmerksamkeit bedarf.

Schüler/-innen mit Deutsch als Zweitsprache sind bekanntlich in der Gruppe der schwachen Leser und Leserinnen überproportional vertreten. Vereinfachend gesagt, verdoppelt ein Zuwanderungshintergrund die Wahrscheinlichkeit, zu den schwachen Leser/-innen zu gehören: Mehr als 40% der Jugendlichen aus der ersten oder zweiten Zuwanderungsgeneration verfügt über eine unzureichende Lesekompetenz und entsprechend schwache sprachliche Bildung. Welche Differenzen und Gemeinsamkeiten gibt es innerhalb der Gruppe der schwachen Leser/-innen zwischen den L1-sozialisierten und den

DaZ-Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf ihre Leseleistung und -Potentiale? Für die Lesedidaktik wäre es von großer Bedeutung zu wissen, ob die Förderverfahren, die sich generell für schwach lesende Schüler/-innen als wirksam erwiesen haben, für die DaZ-Schüler/-innen gleichermaßen erfolversprechend sind. Das ist in der deutschsprachigen wie auch der internationalen Forschung allerdings nur sehr punktuell der Fall.

Im Vortrag werden die verschiedenen Teilleistungen von Lesekompetenz auf Wort-, Satz- und Textebene vorgestellt und zu passenden lesedidaktischen Förderkonzepten ins Verhältnis gesetzt. Fokussiert wird jeweils die Frage, ob bei DaZ-Schüler/-innen ein vergleichbares Bedingungsgefüge im Blick auf Lesekompetenz vorliegt wie bei etwa gleich schwachen Kindern und Jugendlichen mit deutscher Familiensprache und was aus den Differenzen zu schlussfolgern ist.

ZUM POTENZIAL MEHRSPRACHIGER (LESE-)TEXTE AUS DER PERSPEKTIVE DER FREMDSPRACHENDIDAKTIK

PROF. DR. DANIELA ELSNER

Goethe Universität Frankfurt am Main

Die Bedeutung der Mutter-/ oder Erstsprache im Fremdsprachenunterricht wird seit Ende des 19. Jahrhunderts wiederkehrend in der Fremdsprachendidaktik diskutiert. Während lange Zeit das alleinige Prinzip der „gemäßigten Einsprachigkeit“ vorherrschte, welches den Einsatz der Mutter-/oder Erstsprache auf den „Notfall“ beschränkte, so wird in den aktuellen Bildungsplänen der Länder darüber hinaus zum Sprachvergleich zwischen der Zielsprache und den im Klassenzimmer vorhandenen Sprachen angeregt. Dies geschieht einerseits um das Sprachbewusstsein der Lernenden zu fördern, andererseits als Beitrag zu einer „language friendly environment“, die Sprachenvielfalt, im Sinne der europäischen Kommission, nicht nur respektiert, sondern auch zelebriert und aktiv fördert.

Häufig beschränken sich die hierzu vorgeschlagenen unterrichtlichen Aktivitäten jedoch auf Vergleiche von Begrüßungsformeln, einzelnen Wörtern oder Redewendungen in verschiedenen

Sprachen. Eine aktive Nutzung der Erst- (Zweit- und ggf. sogar Dritt-) sprachen der Lernenden, um z.B. den Lese- oder Hörverstehensprozess der Lernenden zu unterstützen, wird bislang in der Praxis kaum vorgenommen.

Im hiesigen Beitrag möchte ich für eine Ressourcenperspektive im Fremdsprachenunterricht plädieren. Auf der Basis zahlreicher Untersuchungsergebnissen rund um die mehrsprachigen, digitalen Storybooks „MuViT“ (vgl. hierzu Elsner & Buendgens-Kosten i.Dr.), möchte ich zeigen, dass vorgelernte Sprachen im Fremdsprachenunterricht prinzipiell positiv/fördernd - insbesondere über mehrsprachige Hör- und Lesexte - eingebracht werden können, und dies für Einsprachige und im besonderen Maße für mehrsprachige Lerner gilt.

Literatur

Elsner, D. / Buendgens-Kosten, J. (erscheint 2017): Awareness of multilingual resources: EFL primary students' receptive code-switching during collaborative reading. In Buendgens-Kosten, J./ Elsner, D. (Eds.): Multilingual Computer Assisted Language Learning. Bristol: Multilingual Matters, 20 pp.

FORSCHUNGSERGEBNISSE ZUM ENGLISCHEN UND DEUTSCHEN LESEN BEI EIN- UND MEHRSPRACHIGEN KINDERN IN BILINGUALEN SCHULEN

PROF. DR. THORSTEN PISKE / DR. ANJA STEINLEN
Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

Seit Beginn der 1990er Jahre ist in Deutschland ein stetiger Zuwachs an Grundschulen mit bilingualen Angeboten zu verzeichnen. Zurzeit orientieren sich dabei etwa 2% aller Grundschulen (FMKS 2014) am vor allem aus Kanada bekannten Immersionsansatz, d.h., die Fremdsprache wird als Unterrichtssprache in verschiedenen Fächern eingesetzt. Gleichzeitig steigt die Zahl an Kindern mit Migrationshintergrund: Für Kinder im grundschulfähigen Alter zwischen 6-10 Jahren lag die Quote 2014 bei 33% (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014). Dies bedeutet, dass immer mehr Kinder mit Migrationshintergrund eine bilinguale Grundschule besuchen. Wie sich jedoch die Schulleistungen dieser Kinder während der Grundschulzeit entwickeln, v.a. wie erfolgreich diese Kinder die Grundschule durchlaufen, ist bisher in Deutschland kaum systematisch untersucht worden.

Im Mittelpunkt dieser Studie stehen die Leseleistungen in den Sprachen Deutsch und Englisch. Untersucht wurden Kinder mit und ohne Migrationshintergrund, die eine bilinguale Grundschule besuchten. Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass auch Kinder mit Migrationshintergrund von dem Besuch einer bilingualen Grundschule profitieren, insbesondere in Bezug auf ihre Lesefähigkeiten (siehe auch Steinlen & Piske 2014). Wie die Kinder in der bilingualen Grundschule in ihrer Leseentwicklung in zwei Sprachen unterstützt wurden und welche möglichen Implikationen die Ergebnisse der durchgeführten Studie für die Leseförderung haben, wird im Vortrag erläutert.

Literatur

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2014): *Bildung in Deutschland 2014*. Bielefeld: Bertelsmann.

FMKS, Verein für frühe Mehrsprachigkeit in Kindertagesstätten und Schulen (2014): *Ranking: bilinguale Kitas und Grundschulen im Bundesvergleich*, Web. <<http://www.fmks-online.de/download.html>>

Steinlen, A.K. & Piske, T. (2014). Deutsche und englische Lesefähigkeiten von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund in einer bilingualen Grundschule: Eine Pilotstudie. In: Bürgel, C. & Siepmann, D. (Hrg.). *Sprachwissenschaft und Fremdsprachenunterricht: Spracherwerb und Sprachkompetenzen im Fokus*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 141-165.

GENDERSPEZIFISCHE ENTWICKLUNG DER LESEKOMPETENZEN MEHRSPRACHIGER KINDER: BEFUNDE UND SPRACHENDIDAKTISCHE KONSEQUENZEN

PROF. DR. HEINER BÖTTGER

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Auf hauptsächlich pädagogische, erziehungswissenschaftliche und psychologische Beobachtungen stützt sich die durchaus richtige Behauptung, dass Mädchen und Jungen Sprachen von Beginn an teils offensichtlich völlig unterschiedlich lernen und gebrauchen. Didaktische Konsequenzen bezüglich einer genderspezifischen Differenzierung und Individualisierung jedoch blieben der bislang eher hypothetischen Beweislage wegen und mit Verweis auf pädagogische Aspekte des Einflusses von geschlechtsspezifischer Erziehung, Geschlechtsrollenleitbilder, Vorbildern und Medien bis heute eher begrenzt. Gender diversity spielt im institutionalisierten Sprachenlernen eine untergeordnete Rolle, kann jedoch nun aufgrund aktueller, relevanter neurosprachendidaktischer Befunde und Hinweise völlig neu beurteilt werden. Die Entwicklung der frühen Lesekompetenzen zu fokussieren, ist forschungstechnisch dabei besonders lohnend, da in diesem Alter die größten Unterschiede bei den Prädispositionen bestehen.

Dem Thema der Konferenz entsprechend sollen speziell mehrsprachige Kinder in den Blick genommen werden. Im Vortrag wird die zugrundeliegende Forschung (eine umfassende cross sciences-Metaanalyse sowie eigene neurowissenschaftliche Laborbefunde) dargestellt, anschließend werden konkrete, sprachenübergreifende didaktische Konsequenzen für die unterrichtliche Umsetzung gezogen. Dieser zweite Schritt ist ein beweisbasierter: Maßnahmen für das Sprachenlernen auf allen Ebenen können vor diesem Forschungshintergrund der language educational neuroscience und dem einer zunehmend mehrsprachigen gesellschaftlichen Realität nicht länger ausbleiben, sollen Individualisierung, Differenzierung und Inklusion, also im weitesten Sinne diversity management, im Sprachenkontinuum zukünftig wirklich ernst genommen werden.

MY LITERACIES: SCHRIFTLICHKEIT IM KONTEXT VON MULTIMEDIA- LITÄT UND MEHRSPRACHIGKEIT AUS SICHT VON KINDERN

MAG. DR. NADJA KERSCHHOFER-PUHALO
Universität Innsbruck | Universität Wien

Schrift ist in unserem Alltag omnipräsent, viele unserer täglichen Handlungen sind eng mit Schrift und Sprache(n) verbunden. Die vielen Formen von Literalität in Alltag und Gesellschaft aus der Sicht von Kindern sind Forschungsgebiet mehrerer Projekte der Projektgruppe *Literalität und Mehrsprachigkeit* (<http://literacies.univie.ac.at>), deren Zugänge, Ergebnisse und Anwendungsbereiche hier vorgestellt werden:

Das Projekt *Individuelle Erwerbsverläufe im sinnerfassenden Lesen ein- und mehrsprachiger Kinder* untersucht die Entwicklung von Lesestrategien von Kinder der zweiten Schulstufe. Zentrale Erhebungsmethode ist die Videographie. Kinder werden beim Lesen von Texten und Lösen von Textverständnisaufgaben beobachtet, gefilmt und nach ihrer Meinung zu Text und Aufgaben befragt. Das Korpus bietet nicht nur interessante Einblicke in die literalen Identitäten von Kindern zu Beginn ihrer Lesekarriere, sondern auch einen kritischen Blick auf verschiedene Aufgabenformate.

Im Sparkling Science-Projekt *My Literacies* erforschen Kinder gemeinsam mit dem Forschungsteam die Vielfalt literaler Praktiken im kindlichen Alltag im Kontext von Mehrsprachigkeit und Multimedialität. Zentrale Elemente sind ein umfangreiches von Kindern selbst erstelltes Korpus von Fotos und Zeichnungen zum Thema Schrift und Mehrsprachigkeit sowie Interviews zum Thema Lesen, Schreiben und Mehrspra-

chigkeit. Auf Basis des *My Literacies*-Bildkorpus entstand eine Lesedatenbank zu Schrift im kindlichen Alltag, die als Übungsressource für alltagsbezogenes Lesen zur Verfügung steht. Eine weitere wertvolle Ressource stellt das Projekt der *Kleinen Bücher* einer unserer multikulturellen Partnerklassen dar: Kinder schreiben eigene Geschichten, die in Form von *Kleinen Büchern* gedruckt und publiziert werden. Die über 1000 Bücher dieser Klasse zeigen das reiche Repertoire von Textkompetenzen, Genres und Sprachen von Grundschulkindern.

Ein ganz neues Projekt, *Views in*2 Literacies*, lädt Jugendliche und Erwachsene dazu ein, Digital Literacy Narratives über persönliche Erfahrungen zum Lesen, Schreiben und Sprachen lernen zu verfassen. Diese digitalen Stories verbinden Text/Sprache(n) mit Fotos, Videos und Zeichnungen, um Erlebnisse, Erfahrungen und Emotionen auszudrücken. Auf einer Web-Plattform erhalten Interessierte Anleitungen zum Verfassen eigener Literacy-Stories, sie können aber auch bereits veröffentlichte Werke ansehen und kommentieren.

Grundlegendes Forschungsinteresse aller Projekte gilt v.a. den persönlichen Erfahrungen und subjektiven Sichtweisen der Lernenden, die Basis für die Reflexion und Verbesserung von Lehr- und Lernprozessen von Lesen, Schreiben und Sprachenlernen sind.

ERFASSUNG VON LESEKOMPETENZ IN EINER MEHRSPRACHIGEN PERSPEKTIVE

Systemvergleich (Modell 5/7 vs Modell 3/5) am Ende der 7. Klasse. Resultate des Forschungsprojekts "Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I"

PROF. DR. HABIL. GIUSEPPE MANNO

Pädagogische Hochschule FHNW, Basel

Im vom Schweizerischen Nationalfonds geförderten Projekt *Schulischer Mehrsprachenerwerb am Übergang zwischen Primarstufe und Sekundarstufe I* wird der Erwerb von Textkompetenzen in drei schulisch geförderten Sprachen (Schulsprache, Französisch und Englisch) in einer mehrsprachigen Perspektive untersucht. Dabei wird von einer ganzheitlichen Konzeption des mehrsprachigen Repertoires ausgegangen, in welchem die Sprachen in komplexen, dynamischen Beziehungen stehen (Lüdi/Py 2009, Coste et al. 2009, Jessner 2013). Die Studie situiert sich im Kontext der Fremdsprachenreform, bei welcher in der Ostschweiz der Beginn des Englischunterrichts von der 7. in die 3. Klasse vorverlegt wurde, während der Französischunterricht weiterhin ab der 5. Klasse unterrichtet wird.

Im Zentrum des Beitrages steht die Lesekompetenz in Französisch am Ende der 7. Klasse im Systemvergleich. Das quasi-experimentelle Forschungsdesign mit einer Untersuchungsgruppe (UG, n= 721) und einer Vergleichsgruppe (VG, n=254) ergibt sich dadurch, dass Klassen im alten sowie im neuen System erfasst wurden. Die stufengerechten Testaufgaben lehnen sich an *HarmoS Schulsprache und Fremdsprachen* an, unter Berücksichtigung des Testinstrumentariums von *Lingualevel* (Lenz et al. 2007).

Die Resultate in der 6. Klasse zeigten, dass die Schüler/innen mit Französisch als 1. Fremdsprache (VG 6) nach 2 Jahren Unterricht über ein leicht besseres Leseverständnis als Schüler/innen mit Französisch als 2. Fremdsprache (UG 6) verfügen (Manno, im Druck). Dies entspricht nicht

unserer ursprünglichen Hypothese, wonach Lernende einer Tertiärsprache Lernvorteile haben sollten (Cenoz et al. 2001, Marx/Hufeisen 2004, Hufeisen 2005, Haenni Hoti et al. 2009). Obwohl Fortschritte am Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe I hinsichtlich der Lesekompetenz festgestellt werden und ein besseres Leseverständnis in Englisch und Französisch (UG 6) zu einem signifikant höheren Leistungszuwachs in Französisch in der 7. Klasse führt (Manno, im Druck), wird jedoch der vermutete Vorteil der UG gegenüber der VG auch in der 7. Klasse nicht bestätigt.

Die Nutzung interlingualer Ressourcen wird u. A. durch die Unterrichtsgestaltung (Bono 2008, Müller-Lancé 2003, Cenoz 2013) beeinflusst. Da der Englischunterricht nicht zulasten von Französisch geht, muss man sich fragen, ob dieses schlechtere Abschneiden der UG durch den Unterricht mitverursacht wird. Es wurde beispielsweise in der Zentralschweiz festgestellt, dass im Französischunterricht der Primarschule zu wenig auf das sprachliche und strategische Vorwissen aufgebaut wird (Heinzmann et al. 2009). Da generell potentiell mehrsprachige Lernende zu wenig aus ihren Möglichkeiten machen (Ender 2007, Neveling 2013), wird die Einübung der interlingualen Transferstrategien gefordert: Die Sensibilisierung der Lernenden hat auch einen positiven Effekt auf ihre Leistungen (Marx 2005, Peyer et al. 2010). Es werden sprachenübergreifende Maßnahmen zur Effizienzsteigerung von Lesen im Französisch als 2. Fremdsprache am Stufenübergang abgeleitet.

Literatur

- Bono, M. (2008). "Influences interlinguistiques dans l'apprentissage d'une L3: quand les langues secondes l'emportent sur la langue première". In: Moore, D. & Castellotti, V. (Hg.), *La compétence plurilingue: regards francophones*. Bern: Lang, 147-166
- Cenoz, J. (2013): "The influence of bilingualism on third language acquisition: Focus on multilingualism". *Language Teaching* 1, 71-86
- Cenoz, J./Hufeisen, B./Jessner, U. (2001, Hg.): *Cross-linguistic influence in third language acquisition: psycholinguistic perspectives*. Clevedon: Multilingual Matters.
- Coste, D./Moore, D./Zarate, G. (2009): *Plurilingual and pluricultural competence*. Strasburg: Council of Europe. http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Source/SourcePublications/CompetencePlurilingue09web_en.pdf
- Dentler, S./Hufeisen, B./Lindemann, B. (2000, Hg.): *Tertiär- und Drittsprachen. Projekte und empirische Berichte*. Tübingen: Stauffenburg.
- EDK Konsortium Fremdsprache (2010): *Basisstandards für die Fremdsprachen. Unterlagen für den Anhörungsprozess*, 25. Januar 2010.
- Ender, A. (2007): *Wortschatzerwerb und Strategieinsatz bei mehrsprachigen Lernenden. Aktivierung von Wissen und erfolgreiche Verknüpfung beim Lesen auf Verständnis in einer Fremdsprache*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Haenni Hoti, A./Müller, M./Heinzmann, S./Wicki, W./Werlen, E. (2009): *Schlussbericht zum Forschungsprojekt Frühenglisch – Überforderung oder Chance? Eine Längsschnittstudie zur Wirksamkeit des Fremdsprachenunterrichts auf der Primarstufe (NFP 56)*: unter: <http://www.nfp56.ch/dprojekt.cfm?Projects.Command=details&get=2&kati=1>.
- Hufeisen, B. (2005, 2003): "Kurze Einführung in die linguistische Basis", in: Hufeisen B./Neuner G. (Hg.): *Mehrsprachigkeitskonzept - Tertiärsprachenlernen - Deutsch nach Englisch*. Graz/München: Council of Europe/ ECML, 7-11.
- Jessner, U. (2013): "Third language learning", *Routledge Encyclopedia of Language Teaching and Learning*. Oxon: Routledge, 724-728.
- Lenz, P./Studer, T./BKZ, EDK-Ost/NWEDK (Hg., 2007): *lingualevel. Instrumente zur Evaluation von Fremdsprachenkompetenzen 5. bis 9. Schuljahr*. Bern: Schulverlag bmv.
- Lüdi, G./Py, B. (2009): "To be or not to be ... a plurilingual speaker", *International Journal of Multilingualism* 6:2, 154-167.
- Manno, G. (im Druck): "Lesekompetenz in den schulisch geförderten Fremdsprachen (Französisch und Englisch) unter Berücksichtigung der Schulsprache (Deutsch) in der Deutschschweiz am Übergang zwischen Primar- und Sekundarstufe I".
- Marx, N. (2005), *Hörverstehensleistungen im Deutschen als Tertiärsprache: zum Nutzen eines Sensibilisierungsunterrichts in «DaFnE»*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Marx, N./Hufeisen, B. (2004): "Critical Overview of Research on Third Language Acquisition and Multilingualism Published in the German Language", *International Journal of Multilingualism* 1:2, 141-154.
- Müller-Lancé, J. (2003): *Der Wortschatz romanischer Sprachen im Tertiärsprachenerwerb. Lernerstrategien am Beispiel des Spanischen, Italienischen und Katalanischen*. Tübingen: Stauffenburg.
- Neveling, C. (2013): "«Kiosco, televisión, tomate - das, was automatisch klar ist». Eine Interview-Studie zum sprachenübergreifenden Lernen im Spanischunterricht aus Lehrerperspektive". *Zeitschrift für Romanische Sprachen und ihre Didaktik* 7: 2, 97-129.
- Peyer, E.; Kayser, I. & Berthele, R. (2010): "The multilingual reader: Advantages in understanding and decoding German sentence structure when reading German as an L3". *International Journal of Multilingualism* 7, 225-239.

TEACHING STRATEGIES OF READING COMPREHENSION IN MULTILINGUAL SETTINGS

An international comparison between Germany, Sweden and Chile

MONICA BRAVO GRANSTRÖM

Pädagogische Hochschule Weingarten

Globalization has not only changed our society, it has had a profound effect on education. Many schools are now dealing with increasingly multilingual student populations. Politically, there are few who argue against the importance of multilingualism, however in practical terms the challenges associated with teaching and educational policies have increased as a result of cultural and linguistic diversity among student bodies. Reading comprehension is certainly seen as a key learning skill, but how is the students' life-world multilingualism taken into consideration? And what is the teachers' understanding of multilingualism?

In order to highlight these vital yet mainly unanswered questions, Monica Bravo Granström initiated her PhD project in an international comparison approach. The study focuses on which strategies are being used for teaching reading comprehension in Grade 4, a crucial year for students since at this point in their education they should move from "learning to read" to "reading to learn".

Classroom observations were conducted in regular national schools in Germany (Baden-Württemberg), Sweden, and in one bilingual private school in Chile. Semi-structured interviews were conducted with the teachers in order to further understand the used teaching strategies. The project is now in its final phase. The methodology and results obtained to date will be presented.

LESEN UND MEHRSCHRIFTIGKEIT: SCHRIFTERWERB UND LESEFÖRDERUNG VON KINDERN MIT ARABISCHER ERSTSPRACHE IN FRANKFURTER ALPHAKLASSEN

PROF. DR. ULRICH MEHLEM / DR. MANUELA BÖHM
Goethe Universität Frankfurt am Main / Universität Kassel

Im Mittelpunkt des Vortrages stehen erste Erfahrungen mit einem Pilotprojekt zur Förderung des Schriftspracherwerbs von Grundschulkindern mit arabischer Erstsprache, die in Frankfurter Alphaklassen unterrichtet werden. Als Seiteneinsteiger*innen wurden diese Kinder zunächst in

Arabisch alphabetisiert oder verfügen bislang über keine oder wenig Schulerfahrungen. Die Frage ist, ob und wie mit einer kontrastiv ausgerichteten Förderung auch der Leselerwerb dieser Kinder im Deutschen unterstützt werden kann.

Im Schuljahr 2016-17 wurde das Projekt Lesetaskforce, das in Offenbach und Frankfurt seit einigen Jahren existiert, um die zusätzliche Alpha-Komponente erweitert. In diesem Teilprojekt führen Lehramtsstudierende einzeln oder in Zweiergruppen über acht Monate hinweg und

zweimal die Woche im Umfang von jeweils bis zu 45 Minuten je Schüler*in additive Schriftsprach- und Leseförderung durch. Die Studierenden werden durch ein Seminar gezielt auf ihre Arbeit vorbereitet und durch Hospitation und Feedback begleitet. Vorgestellt werden verschiedene Bausteine der Schriftsprachförderung: Kontrastive Arbeitsblätter, Silbenteppiche u.a., die das Bewusstsein für Unterschiede im Laut- und Graphembereich schärfen, sowie Vorlesen in der Herkunftssprache und Wortschatzübungen, die semantisches Lernen fördern und dabei an vorhandenes Wissen anknüpfen. Ausgehend vom Fallbeispiel sollen Perspektiven für eine kontrastive und auf die Herkunftssprachen bzw. -schrift der Schülerinnen und Schüler ausgerichtete Alphabetisierung entwickelt werden.

MEHRSPRACHIGE LITERALE FÖRDERUNG FÜR DIE GANZE FAMILIE (MELIFA)

TRIX BÜRKI / KATJA SCHNITZER
Fachhochschule Nordwestschweiz

Im Vortrag steht das Projekt Melifa im Mittelpunkt, das seit 2013 in der Lehrerbildung (Primarstufe) an der PH FHNW entwickelt wird. Ausgangspunkt ist Tatsache, dass individuelle (oft migrationsbedingte) Mehrsprachigkeit in schweizerischen Schulklassen heute den Regelfall darstellt. Die Berücksichtigung und Förderung dieser lebensweltlichen Mehrsprachigkeit ist ein wichtiges Anliegen des schweizerischen Bildungsplanes, auch im Unterricht der Schulsprache. Allerdings geschieht dies vordringlich im Bereich des sprachlichen Lernens, während sich literales Lernen nach wie vor zumeist in einem monolingualen Setting abspielt. Wie Forschungsergebnisse zeigen, ist der Einbezug von Mehrsprachigkeit aber auch bei der literalen Förderung wichtig, weil frühe literale Erfahrungen im Kontext der Familie eine wichtige Voraussetzung für Bildungserfolg darstellen und gut ausgebaute Kompetenzen in der Erstsprache v.a. im Bereich der Schriftlichkeit auf die Zweitsprache übertragen werden können. Das Projekt Melifa ist vor diesem Hintergrund im Bereich „Family Literacy“¹ angesiedelt.

Gemeinsam mit Studierenden wurden Konzepte und Materialien für Family Literacy-Anlässe

(FLAs) erarbeitet, die im Sinne einer horizontalen Förderung an möglichst vielen Orten eingesetzt werden können, an denen Bildung eine Rolle spielt: in Schulen und Kindergärten, an Elternanlässen, in Spielgruppen, Familienzentren und Bibliotheken, beim tamilischen Müttertreffpunkt, an Lesenächten, im Gartenbad usw. Dreh- und Angelpunkte des Projekts sind seine Niederschwelligkeit - Eltern sollen dort erreicht werden, wo sie sich ohnehin aufhalten - sowie der Einbezug der Kompetenzen der Studierenden, von denen etliche selbst mehrsprachig aufgewachsen sind. Darüber hinaus wird in Kooperation mit einem Basler Schulhaus ein Konzept zur mehrsprachigen literalen Förderung entwickelt, erprobt und evaluiert. Im Vortrag werden das Konzept des Projekts, die entwickelten Materialien (z.B. mehrsprachige Bilderbücher, eine szenische Collage, literarische Speisekarten, Medienkisten, die Poster einer interaktiven Wanderausstellung und vieles mehr) sowie das didaktische Begleitmaterial vorgestellt und ausprobiert. Außerdem soll ein Ausblick auf das Folgeprojekt, mehrsprachige Lesezirkel als wirksames Tool für Family Literacy und community building, gemacht werden.

1 Z.B. Nickel, Sven (2010): Family Literacy – Familienorientierte Förderung der Literalität als soziale Praxis. In: Sturm, Afra (Hg.): Literales Lernen von Erwachsenen im Kontext neuer Technologien. Münster: Waxmann, S. 223-233.

MEHRSPRACHIGES LESETHEATER ZUR FÖRDERUNG DER LESEFLÜSSIGKEIT UND LESEMOTIVATION: ZUR AKZEPTANZ DER MEHRSPRACHIGEN LESEFÖRDERMASSNAHME AUS SICHT DER SCHULPRAXIS

DR. ANGELIKA ILG / PROF. SABINE KUTZELMANN / PROF. DR. UTE MASSLER
PH Vorarlberg / PH St. Gallen / PH Weingarten

In dem von Erasmus+ geförderten Entwicklungs- und Forschungsprojekt «Mehrsprachiges Lesetheater» (MELT) wird eine mehrsprachige Lesefördermaßnahme entwickelt, die im Kontext der Mehrsprachigkeit die Förderung von Lesekompetenzen in zentralen Punkten didaktisch und methodisch neu ausrichtet.

MELT basiert auf readers theater, einer Lautlese-Methode, mit der die Leseflüssigkeit in der L1 signifikant verbessert werden kann (z. B. Young & Rasinski 2009: 10). Trotz des empirischen Nachweises ihrer Wirksamkeit sind Lautlese-Methoden nicht flächendeckend in der Schulpraxis deutschsprachiger Länder Europas verbreitet. Gegenüber einer in der Regel monolingualen Verwendung der Methode, bei der Texte in verteilten Rollen szenisch vorgelesen werden, ist MELT fach- und sprachübergreifend gestaltet: das bedeutet, dass die Texte, die als Lerngegenstände eingesetzt werden, mehrsprachig interlingual aufgebaut sind. Der Sprachwechsel in den Texten ist zumeist unabhängig vom Inhalt realisiert und besitzt eine didaktische Funktion (z.B. Aufbau von Sichtwortschatz, Passung des fremdsprachlichen Niveaus, aus dem Kontext erschließbare Wendungen).

Insbesondere mithilfe des kooperativen Lesetrainings zielt MELT auf den parallelen Erwerb von Leseflüssigkeit in den schulisch geförderten Sprachen.

Bei den Lehrer- und Schülermaterialien handelt es sich um Adaptionen von literarischen Texten der Kinder- und Jugendliteratur. Sie bestehen als Material für die Lehrperson aus Vorlesetexten, die in die Handlung des mehrsprachigen Lesetheaters und seine Figuren einführen, und als Material für die Schüler/innen aus den

Lesetheatertexten. Auch wenn das Besondere des Literarischen den Schüler/innen nicht über den Primärtext begegnet, sollen die eingesetzten mehrsprachigen Lesetheaterstücke und die Arbeit mit ihnen den Schüler/innen positive literarische Erfahrungen im Sinne von „Sekundärerfahrungen“ ermöglichen.

Neben den Schul- und Fremdsprachen werden auch die in den Klassen vorhandenen Herkunftssprachen einbezogen, dies vor allem aus motivationalen Gründen, und so in einen schulisch relevanten Verwendungskontext gestellt.

Um das mehrsprachige Lesetheater – wie es hier in seinen wesentlichen Merkmalen skizziert ist – praktikabel und erfolgreich im Unterricht einsetzen zu können, orientiert sich das Projekt an den Grundsätzen des Design-Based-Research-Ansatzes, dessen Stärke in der engen Zusammenarbeit von Forschenden und Lehrpersonen liegt. Die forschende Tätigkeit beruht wie die englische Bezeichnung design-based es nahelegt, auf der Gestaltung einer Intervention; ihre Ausarbeitung durchläuft dabei mehrere sich wiederholende Zyklen von theoriebasierter Entwicklung des Designs in Form von Prototypen, Praxiserprobung und formative Evaluation, Analyse und Redesign. Im Projekt werden quantitative und qualitative Methoden zur Gewinnung und Auswertung von Daten kombiniert eingesetzt. Im Vortrag wird zunächst das konkrete methodische Vorgehen sowie das didaktisch-methodische Design MELT vorgestellt, um danach die Ergebnisse zur Akzeptanz (erwarteter Nutzen, Aufwand, Mehrwert, Nutzungsintention etc.) aus Sicht der am Projekt beteiligten Lehrpersonen differenziert zu präsentieren.

Projekt-Webseite: <http://melt-multilingual-readers-theatre.eu>

Young, C., & Rasinski, T. (2009). Implementing Readers Theatre as an approach to classroom fluency instruction. *The Reading Teacher*, 63 (1), 4–13.

LESEFÖRDERUNG DURCH MEHRSPRACHIGES VORLESEN DER LEHRPERSON (MeVoL): ENTWICKLUNGSPROZESS, UNTERRICHTSKONZEPT UND GESTALTUNGSPRINZIPIEN

PROF. DR. KLAUS PETER / DR. KERSTIN THEINERT
PH Vorarlberg / PH Weingarten

Bislang ist die Vermittlung und Förderung des Lesens durch eine Didaktik gekennzeichnet, die nach Sprachen und Unterrichtsfächern getrennt ist. Gleichzeitig fordern die neuen Lehrpläne für die Sekundarstufe I in Deutschland, Österreich und der Schweiz, dass Synergien zwischen Schul- und Fremdsprachenunterricht geschaffen und vermehrt sprachübergreifend gearbeitet werden soll.

Das *Mehrsprachige Vorlesen durch die Lehrperson (MeVoL)* ist ein innovatives Unterrichtskonzept für die mehrsprachige Leseförderung, bei der die Lehrkraft ihrer Klasse über mehrere Wochen hinweg eine interessante Geschichte vorliest – abwechselnd auf Deutsch und in der Fremdsprache (Englisch oder Französisch). Die Fremdsprache wird so lebendig und in einem positiv besetzten Gebrauchszusammenhang erlebt, während die Schulsprache Deutsch eine mentale Brücke für das fremdsprachliche Verständnis bildet. Das mehrsprachige Vorlesen wird durch geeignete Scaffolding-Maßnahmen zur Erleichterung des Verständnisses, Aufgaben zur Anschlusskommunikation, die die Schüler/innen zu einer vertieften und persönlichen Auseinandersetzung mit dem Text anregen, und einem Training von sprachübergreifenden Textrezepti-

onsstrategien vervollständigt. Es wurde gemeinsam mit Lehrpersonen und Schulklassen in Deutschland, Österreich und der Schweiz gemäß den Grundsätzen des Design-Based-Research-Ansatzes entwickelt, in der Praxis mehrfach erprobt und durch die Rückmeldungen von Lehrpersonen und Schüler/innen für den Einsatz im Unterricht optimiert. Als Ergebnisse des von der Internationalen Bodenseehochschule (IBH) geförderten Projekts liegen nun konkrete Unterrichtsmaterialien für den Einsatz des mehrsprachigen Vorlesens sowie didaktische Prinzipien für die Gestaltung mehrsprachiger Vorlesesituationen auf der Sekundarstufe I vor.

Der Fachvortrag verfolgt drei Ziele: Erstens wird das methodische Vorgehen der Entwicklung des Unterrichtskonzepts vorgestellt. Zweitens wird das Unterrichtskonzept mit seinen Elementen (Scaffolding, Anschlusskommunikation, Training von Textrezeptionsstrategien) anhand konkreter Beispiele veranschaulicht. Drittens werden Prinzipien für die Gestaltung mehrsprachiger Vorlesesituationen im Unterricht auf der Sekundarstufe I präsentiert und diskutiert.

MELANG-E: MULTILINGUAL EXPLORATION OF LANGUAGES IN EUROPE

DR. JUDITH BÜNDGENS-KOSTEN
Goethe Universität Frankfurt am Main

In diesem Beitrag wird MELang-E als innovatives, digitales Sprachenlerntool vorgestellt, das sich für die Förderung mehrsprachiger Kompetenzen (insbesondere Lesekompetenzen) im Englischunterricht, als auch für die Entwicklung interkultureller Kompetenzen und Sprachlernbewusstsein eignet. MELang-E ist eine von serious games inspirierte Sprachlernplattform. Die Zielgruppe sind Sprachlerner/innen in Europa der Altersgruppe 11-14: Englischlerner/innen mit guten Grundkenntnissen (Sprachniveau A2/B1), aber auch Personen, die sich für Mehrsprachigkeit in

Europa ganz allgemein interessieren. MELang-E schafft einen virtuellen Kontext, in dem kommunikative Kompetenzen im Englisch ausgebaut und Grundkenntnisse in einer ganzen Reihe von Sprachen (Deutsch, Französisch, Spanisch, Katalanisch, Luxemburgisch) entwickelt werden können. Der Fokus liegt dabei auf dem spielerischen Entdecken, unterstützt durch Storybögen, Missionen („Quests“) sowie Gamification Elemente. (vgl. www.melang-e.eu)

FÖRDERUNG SPRACHLICHER, LITERALER UND LITERARISCHER TEILFERTIGKEITEN IN SPRACHLERNKLASSEN

DR. JULIANE DUBE / DR. ERKAN GÜRSOY
Universität Duisburg-Essen

Ziel des interdisziplinären Forschungsprojektes „MesH - Digitale **M**edien und **s**prachliche **H**eterogenität. Förderung von sprachlicher, literaler und literarischer Kompetenz mit digitalen Hörstiften bei Schülerinnen und Schülern in Sprachlernklassen der Grundschule“ um Dr. Juliane Dube (Literaturdidaktik), Dr. Erkan Gürsoy (Zweit- und Fremdsprachendidaktik), Prof. Dr. Michael Beißwenger (Sprachdidaktik) sowie Dr. Kristin Behnke (Bildungswissenschaften) ist es, eine intensive Kooperation zwischen den drei Aktionsfeldern des Bildungswesens (bildungswissen-schaftliche Forschung, Fachdidaktik und schulische Praxis) aufzubauen, um **gemeinsam** tragfähige, digi-

tale didaktische Konzepte für derzeit ca. 100 neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler an Essener Grundschulen zu entwickeln. Den Kern der zu entwickelnden didaktischen Settings im Bereich der Sprach- und Leseförderung stellen individuell zu besprechende digitale Hörstifte, die zusammen mit Studierenden der UDE für den Unterricht vorbereitet und dann auch von ihnen in der Praxis eingesetzt werden. Im Vortrag sollen sowohl das Projekt als auch der Forschungsansatz der Partizipativen Aktionsforschung vorgestellt und die mit den Studierenden konzipierten Lernumgebungen präsentiert werden.